

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Redaktionspreis: Die Abonnementspreise sind für den Monat 1.00 M., für den halbjährigen 5.00 M., für den jährlichen 10.00 M. Durch den Abdruck in den Nachrichtenblätter 2.75 monatlich 1.00 M. Erhalten in den Nachrichtenblätter in Ausnahmefällen von Sonntags- und Feiertagen. In den Nachrichtenblätter sind die Postgebühren und Briefträgergebühren angesetzt.

Nr. 302

Montag, den 30. Dezember 1918

13. Jahrgang

## Riesenkundgebungen für die gegenwärtige Regierung in Berlin

### Eine Niederlage der Spartakusleute.

### Kirche und Staat.

„Kein Volk ist nicht von dieser Welt“. Dieser Satz sollte von jeder über allen Konfessionen und kirchlichen Verwaltungsbehörden dringen. Wie unglücklich für die Menschheit war der Streit darüber, ob der Staat den Diensten der Kirche oder die Kirche die Diensten des Staates zu sein habe. Jahrhunderte hat er gewährt. Der Staat ist allmählich Sieger geworden, aber noch immer flackert der falsche Ehrgeiz im kirchlichen Lager auf.

Und jetzt, wo die Revolution den alten „Landeskirchen“ Staat erschmetert hat, und den absoluten Staat aufrichten will, jetzt flammert der Streit wieder auf, — geboren von der Sorge der Selbstlichkeit, die neue Weltanschauung könnte für sie keinen Raum und keine Mittel mehr übrig haben. Da die Kirche der Kirche Menschen sind, so ist diese Sorge begreiflich, aber was uns misshagt, ist, daß sie allmählich mit „religiösen“, stitischen und politischen Schlagworten ausgeputzt ist, daß die Drohreden unter dem Beschutze verborgen wird, der Glaube solle ausgerotet, die Kirchen sollen geschändet, die Religion solle zum Wesen gemacht werden.

Werkwürdige Glaubenshelden, welche so sprechen können: Menschenhände vermühen göttliche Sägung zu schädigen? Quasiquis? Nein, die besten Gottesstreiter gestehen offen, und die Geschichte hat es immer bewiesen, daß die Kirche auf sich selbst geküßt, auf den Kreis ihrer geistlichen Pflichten beschränkt, erkrankt und gesendet, daß die Kirche, die allmählich mit dem Staate verknüpft ist, erkrankt, verbort und an Stelle gläubiger Gemeinden — Pharisäer großmächtigt.

Wichtig, stitisch kann die Kirche nur Vorteile aus der Anerkennung ziehen. Die Staatsbehörden, die Dogmenstarre muß weichen, die alte, längst erkrankte Volkswirtschaft muß auch hier an Stelle der „Dbrigkeitskirche“, mit Rehergerichten und Ähnlichem, treten. Vor allem aber muß die Gemeinde gefunden durch Auflösung aller Scheidungskristen, die bisher ihrer Karriere wegen noch der Kirche angehörten. Freilich, wenn es nach den II. A. geht, dann verendet die Kirche so sehr, daß eine heiliche Arbeit unmöglich ist. Nein, wir deutsche Demokraten wissen die erbliche, die kulturrelle Bedeutung unserer Kirche wohl zu schätzen. Der ewige Gehalt der christlichen Lehre ist uns allen ein Gegenstand der Verehrung. Wir fordern, daß der neue Staat es der Kirche möglich macht, auf selbstständigen Füßen weiterzuarbeiten wie bisher, und auch dem Dienar der Kirche zu geben, was der alte Staat ihm zugesichert hat. — Die Kirche ist durch uns nicht gefährdet. Aber wir verlangen, daß die geistlichen Herren sich auf ihr geistliches Amt besser bestimmen und die Religion nicht in die Politik hineingezogen mögen! Das alte ist tot und begraben. — Heißt das Neus bauen. Hat doch selbst Wilhelm II. gesagt, daß politisierende Pastoren von Nebenamt! Den Religionsamt erricht wösten wir nicht aus der Schule verbannen, aber wir fordern an Stelle der geistlichen die staatliche Schulaufsicht allein. Die Kirche soll sich nicht in Staatsgeschäfte, in Paraweltmischen — aber der Staat auch nicht mehr in religiöse Einzelfragen. Eine freie Kirche im freien Staat! Das wollen wir.

Sorgt dafür, daß das Bürgerturn geschloffen vor Wahl schreitet, hat daß ihr es durch Bewandlung spaltet! Im neuen Haus des Deutschen Volkes wird auch eine Kapelle sein zu stiller Anacht. Ihr aber, geistliche Herren, besinnt Euch auf euer Amt. — Man kann nicht zwei Herren zugleich anen!

### Die Lösung der Regierungskrise

#### Die Unabhängigen aus der Regierung getreten.

Wie wir gestern bereits durch Extrablatt mitteilten, ist, nachdem der Zentralrat der U. und S. Parte sich am Sonnabend den ganzen Tag hindurch mit der Krise beschäftigt hatte, diese in der Weise gelöst worden, daß die Unabhängigen aus der Regierung ausgeschieden sind. Der Zentralrat hat auf eine Frage der Unabhängigen erklärt, daß Oberst, Landsberg und Scheidemann dem Kriegeminister lediglich den Auftrag erteilt hätten, das Nötige zur Befreiung des Stadtmantanten Weis zu veranlassen. Auch dies sei erfüllt worden, nachdem den drei Regierungsmitgliedern von dem Führer der Volksmaximilianen telefonisch mitgeteilt worden sei,

daß er für das Leben von Weis nicht mehr garantieren könne. Der Zentralrat erklärte ausdrücklich, daß er dies bilige. Trotz dieser Entlastung durch die höchste Instanz haben die Unabhängigen eine Verhinderung der Regierungsmitglieder Oberst, Landsberg und Scheidemann konstatiert und damit ihren Austritt begründet. Unter dem nächsten Vorwande, eine Verantwortung überhaben zu sein, haben die Unabhängigen auf folgende Fragen des Zentralrates die Antwort verweigert: Sind die Volksbeauftragten bereit, die öffentliche Ruhe und Sicherheit, insbesondere auch das private und öffentliche Eigentum, gegen gewaltsame Eingriffe zu schützen? Sind sie mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln auch bereit, ihre eigene Arbeitstätigkeit und die ihrer Organe gegen Gewalttätigkeiten, ganz gleich von welcher Seite sie erfolgen sollten, zu gewährleisten? Die Regierung liegt nun allein in den Händen der sozialdemokratischen Partei. Sie wird zu den drei bisherigen Mitgliedern noch weitere delegieren, wobei auch dem Sächsischen Reichstag eine Vertretung gesichert werden soll. Berlin 30. 12.

Der Zentralrat hat in gemeinsamer Sitzung mit der Regierung die Herren Noske, Löss und Wissel an Stelle der ausgeschiedenen Unabhängigen bestimmt. Noske war seit dem Ausbruch der Revolution Gouverneur in Kiel. Löss ist Kabaltur der „Krausauer Volksmacht“ und gewest in Schlesien allgemein Vertrauen. Wissel ist ein hervorragender Sozialpolitiker, der zuletzt den Wahlkreis Niederbarnim den Unabhängigen in übermäßigender Mehrheit erzielte. Der Austritt der Unabhängigen vollzog sich am Sonntag morgens um 1 Uhr mit der Verlesung ihrer Erklärung durch Wittmann. Nach ihm ergriff Haase nochmals das Wort und führte aus, es möchte dem aufrichtigen Wunsch Ausdruck geben, daß nach dem Ausscheiden der Unabhängigen die Regierung in der Lage sein werde, die Regierungsgeschäfte wirksam zu führen, um eine kraftvolle, nach außen und innen völlig gesicherte Regierung darzustellen. Daraufhin verließen die drei Unabhängigen die Sitzung.

### Ein Aufruf der deutschen Regierung.

„An das deutsche Volk wendet sich die Reichsregierung mit einem Aufruf. Es heißt darin: Die Regierungskrise hat die Lösung gefunden, die das deutsche Volk erwartet hat. Die Unabhängigen sind ausgeschieden. Die Reichsregierung wird aus den Reihen der Mehrheitssozialisten ergänzt und, von inneren Hemmnissen frei, an die Lösung ihrer großen Aufgaben gehen, die Wahlen zur Nationalversammlung und den Frieden vorzubereiten und die wachsende Wirtschaftlichkeit einer freiheitlichen Ordnung sicherzustellen. Die Vertreter der Unabhängigen sind ausgetreten, weil der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik gegen sie entschieden hat. Auf die Frage des Zentralrates, ob die Volksbeauftragten bereit seien, die öffentliche Ruhe und Sicherheit, insbesondere auch das private und öffentliche Eigentum, gegen gewaltsame Eingriffe zu schützen und mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln ihre eigene Arbeitstätigkeit und die ihrer Organe gegen Gewalttätigkeiten, ganz gleich von welcher Seite, zu gewährleisten, auf diese Frage haben die Unabhängigen geantwortet: Nein. Vor der Verantwortung der Lebensfrage des deutschen Volkes haben sie sich gedrückt. Damit haben sie bewiesen, daß sie die erste Pflicht jeder Regierung nicht erfüllen wollen: die Sicherheit innerhalb des Staates zu gewährleisten. Indem die Unabhängigen die Mittel zur staatlichen Sicherung ablehnen, haben sie sich als regierungsunfähig erwiesen. Für uns ist die Revolution keine Parteiangelegenheit, sondern das kostbarste Gut des ganzen schaffenden Volkes. Wir übernehmen ihre Aufgaben als Vollbeauftragte des Volkes mit dem Schwur: Alles für die Revolution, alles durch die Revolution, aber auch mit der festensten Überzeugung, jedem Unerbittlichen entgegenzusetzen, der aus der Revolution des Volkes den Terror einer Minderheit machen will. Hunderttausende demonstrieren heute für die neue Regierung, um den Irreführer Weis zu beseitigen, der die Minderheit nicht, die Mehrheit nicht, auf ihrer Solidarität beruht unser Auftrag und unser Amt. Die Massen sind unsere Rechtfertigung. Ihre Hilfe gibt uns die Kraft zur Lösungsaufgabe.“

### Sonntagskundgebungen in Berlin.

Der letzte Sonntag des Jahres wurde zu einem Demonstrationstag, wie ihn Berlin noch nie gesehen hat. Die Mehrheitssozialisten hatten zu einer Massenkundgebung gegen die Gewalttätigkeiten der Spartakusleute aufgerufen. Diesem Ruf waren Hunderttausende gefolgt. In einer Reihe von großen Versammlungen, die teils in Sälen, teils im Freien stattfanden, wurde gegen den Terrorismus Stellung genommen. Dann zogen die Teilnehmer nach dem Stadtmantanten den demokratischen Parteien waren ebenfalls große Kundgebungen veranstaltet worden, die gleichfalls Schutz gegen den Spartakus und den Terror der Minderheit sowie eine demokratische Republik forderten. Der Bund der Beamten der sozialistischen Staatsanstalten, geführt durch, und andere

große Fach- und Berufsvereine hielten gleichfalls Versammlungen ab, die den nämlichen Zweck verfolgten. Zu gleicher Zeit beteiligten sich die Anhänger der unabhängigen sozialdemokratischen Partei zusammen mit der Volksmaximilianen an dem Begrüßnis der Maxtrassen, die bei den Kämpfen am Schloß und Marzial gefallen waren.

### Die Unruhe im Berliner Beschießens.

Der „Vorwärts“ meldet: Um der Unruhe im Beschießens innerhalb der Groß-Berliner Garnison ein Ende zu machen, welche sich bei dem letzten Matrosenputsch und bei dem Sturm auf den „Vorwärts“ so deutlich erwiesen hat, beschlossen die Delegierten sämtlicher Berliner Truppenteile, daß bis zur endgültigen Regelung der Beschießensverhältnisse die Berliner Garnison die Kommandatur als die einzige Befehlshaber innerhalb der Garnison anerkennt.

### Eine neue Meinung.

Die Oberste Heeresleitung hat an Oberst ein Telegramm geschickt, daß es von der deutschen Reichsregierung auf das strengste verboten ist, Waffen und Heeresmaterial den Bolschewiken zu überlassen. Kommandobehörden, Soldaten und Truppen, die diesem Verbot nicht nachkommen, sind nicht nur für die Verletzung deutscher Werte persönlich verantwortlich, sie haften auch für die politischen Folgen der durch dieses Verstoßen herbeigeführten Verstärkung des Waffenkrisenabkommens mit der Entente. Die Wiederaufnahme des Krieges kann die Folge sein.

## Streikunruhen in Oberschlesien

### Kasselerien des Streiks.

Der Streik in Oberschlesien hat weiter am 30. ge-griffen. Von insgesamt 88 Steinlohlengruben streikten am Sonnabend bereits zwölf. Daß der Streik nicht organisiert ist, beweist der Umstand, daß über die Forderungen unter den Arbeitern vollkommene Unklarheit herrschte. Auf der Dubensko-Grube wurde Bestfleisch außer dem Weihnachtsgeschenk von 800 Mark die sofortige Beschaffung von Lebensmitteln zu Friedenspreisen und die unbefristete Entlassung verschiedener Beamten gefordert. Auf der Donnerstags-Gruben-grube wurde außer dem Weihnachtsgeschenk von den gekammerten Soldaten die sofortige Anschaffung einer Kleider-überbedingung von 250 Mark verlangt. In Widna versuchte die aufgebehte Menge die Grubenwachen zu überwinden, so daß eine Kompanie herbeigerufen werden mußte. Es kam zu einer Schießerei, durch die schließlich die Unabhängigen vertrieben wurden. Bergarbeiter stürmten das Verwaltungsgelände der Metallischen Berginspektion in Hieschowitz und mißhandelten den verantwortlichen Direktor, Oberberg-Gräber Schlichter wurde schweres, als die Forderungen der Arbeiter nicht sofort erfüllt wurden. Sonntag nachmittags sollte auf dem Wilhelmplatz in Katowitz vor den Gebäuden des Oberschlesischen und hüttenmännischen Vereins eine Spartakus-Versammlung stattfinden. Im Anschluß hieran wurden Ausschreitungen bestrafet.

### Gegen die schlesische Republik.

Die Reichsregierung und die preussische Regierung sind sich darin einig, daß den Bestrebungen auf Bildung einer selbstständigen Republik, die sich in Schlesien bemerkbar machen, mit aller Macht entgegen-gerichtet werden müsse. Am Montag findet in Breslau eine Konferenz statt, die sich mit dieser Frage beschäftigen wird und zu der Vertreter der verschiedenen preussischen Ressorts und ein Mitglied des politischen Reichskabinetts entsandt werden.

### Die Bangungen in Polen.

Vom obersten polnischen Militär wird mitgeteilt, daß sich nach den Ruhestörungen in Polen eine Vertretung der englischen Mission, bestehend aus dem Kommandanten Hollings und polnischen Vertretern, zum Generalkommando begab, um gegen die Ausschreitungen zu protestieren. Der Kommandierende General erklärte, daß er gegenüber den Soldaten machlos sei. Auf weitere Bemerkungen über das Herunterreißen der Fahnen der Entente erklärte General Schimmelshagen, daß Polen deutsch-preussisch sei und es feindliche Fahnen nicht dulden würde. Auf diese Antwort des Generalmajors verließen die englischen und polnischen Vertreter unter Vorwand der Verhandlungen das Generalkommando. Ein Bericht an die Missionen ist bereits abgegangen.

ung.  
d Recht  
g in der Not  
gegen äußere  
er, deutscher  
und Ordnung  
igste Herbei-  
alitionsrecht  
Bildung des  
Ehaltung des  
men für die  
es gesamten  
gewinne —  
tische Art  
ung.  
ung  
tales  
r 8 Uhr  
der  
t empfangen.  
uerhammer.  
atene Lange.  
Berlin.  
schied.  
nden-Berlin.  
er.  
ohnung  
an 1. April  
in zu mieten  
ant. W. 2. 6942  
nachl. erbeten.  
ung,  
ner, Käse  
lehrer,  
ie für 1. April  
berl. Cheppat  
gejucht.  
berl. 3. 21.  
immer  
ht.  
e an das  
W. 2. 6942  
nat. Meyer  
in- oder  
wohnung.  
Wittgensteins-  
gernd uni-  
tan I. Erga-  
immer  
zimmer  
an. geucht.  
iang. unt.  
häft. 2. 61.

# Vom Landesrat der A.-u.S.-Räte in Dresden. Scharfe Auseinandersetzungen.

Ueber die letzte Sitzung des Landesrates der A.- und S.-Räte in Dresden, über die wir bereits berichteten, wird nachträglich noch folgendes gemeldet: Der Landesrat der A.- und S.-Räte beschäftigte sich im weiteren Verlaufe seiner Beratungen noch mit der allgemeinen politischen Lage, wobei es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Ministern kam. Dies war namentlich bei der Besprechung über die Festsetzung der Wahllokalen in Sachsen der Fall.

Dr. Gradnauer wandte sich besonders scharf gegen den Minister des Innern, Lipinski und betonte, daß die anderen Minister doch die Möglichkeit haben müßten, sich über die zu erlassenden Verordnungen auszusprechen. — Lipinski stellte demgegenüber fest, daß ihm die Vollmacht zum Erlaß der Verordnung über die sächsischen Wahlen einstimmig übertragen worden sei. Das Verhalten der Kollegen Dr. Gradnauer sei illoyal. — Fleißner bestätigte die Tatsache, daß Lipinski die Vollmacht zur Veröffentlichung der Verordnung gehabt habe. — Dr. Gradnauer weist die Beschimpfung Lipinski entschieden zurück. Er muß es ablehnen, auf ein solches Niveau herabzusteigen und entsprechend zu antworten. — Geher wendet sich in scharfer Weise gegen Dr. Gradnauer und den Stadtverordneten Rißsche. Wenn ein Krach provoziert werden sollte, dann werde der auch kommen. Geher gab eine Erklärung der Unabhängigen bekannt, in der gesagt wurde, daß die politische Macht in den Händen der A.- und S.-Räte liege, und daß der Landesrat deren Zuständigkeit nicht einschränken dürfe. Seine Partei erkenne die Beschlüsse des Landesrates nicht an, die ohne ihre Zustimmung gefaßt worden seien. — Heldt, Chemnitz, betont, daß bei der Befolgung derartiger Grundzüge geordnete Zustände überhaupt nicht möglich seien. Die Unabhängigen wollten jede organische Fortentwicklung unterbinden. Hiergegen müsse man mit allen Mitteln ankämpfen. Lipinski habe einen Zuwachs der bürgerlichen Stimmen beabsichtigt, weshalb er die Nationalversammlung verweigern wolle und seine Kollegen falsch informiert habe. Dadurch habe er den letzten Rest des Vertrauens zur Regierung untergraben. Mit Pflicht- und Rechtsgefühl stehe sein Verhalten nicht im Einklang, auch seien die Minister als Diktatoren aufgetreten. — Nach einer weiteren Aussprache, in der die Geister noch lebhaft aufeinander prallten, wurden die Anträge der Mehrheitssozialisten angenommen, nach denen die Wahlen zur sächsischen Nationalversammlung zugleich mit den Wahlen zur Deutschen Reichsversammlung stattfinden sollen. Die sächsische Nationalversammlung soll spätestens acht Tage nach der Feststellung des amtlichen Ergebnisses einberufen werden. In gleicher Weise wurde ein Antrag Rißsche auf Einsetzung eines Zentralrates angenommen. — Geher erklärte hierzu, daß der Landesrat Arbeiter- und Soldatenrat seine Kompetenzen weit über sich ritten habe, weshalb die Unabhängigen die Beschlüsse nicht anerkennen würden, trotzdem sollten die unabhängigen Mitglieder des Landesrates auf ihren Posten verbleiben, sich jedoch der Präsenzverlegung der Wahlen widersetzen und sich an den Wahlen zum Zentralrat nicht beteiligen.

## Sklavenarbeit unserer Gefangenen?

### Die Behandlung der Elsas-Lothringern.

Zeitungsberichte melden aus der Schweiz, daß die in Frankreich befindlichen deutschen Kriegsgefangenen, sowie zahlreiche in Elsas-Lothringen wohnhafte Altdeutsche angeblich nach dem gefährdeten Nordfrankreich abtransportiert werden sollen, um dort als Bauarbeiter zwangsweise Verwendung zu finden. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht kann, wie die Deutsche Waffenstillstandskommission erklärt, von deutscher Seite bisher nicht gegeben werden, aber es wurden ungenügend sowohl von Seiten der deutschen Waffenstillstandskommission, als auch vom Auswärtigen Amt Erkundigungen eingezogen, um feststellen zu können, welche Tatsachen den gemeldeten Nachrichten zugrunde liegen. Jedenfalls wird von amtlicher Seite nichts versäumt werden, damit das Völkerrecht, das wir in der Behandlung der feindlichen Kriegsgefangenen gewissenhaft geachtet haben, auch von Seiten unserer Feinde den deutschen Kriegsgefangenen gegenüber gewahrt bleibt, und daß unsere Kriegsgefangenen beim Abschluß des Präliminärfriedens gerettet werden.

### Nachforschungen im Gange.

Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit: Aus dem Inhalt der am 28. Dezember in der internationalen Waffenstillstandskommission gewechselten Noten ist hervorzuhellen: Die Franzosen erklären, alle Gerüchte über die Internierung von Elsas-Lothringern oder ihrer zwangsweisen Verwendung zu Arbeiten durch die Franzosen seien falsch. Der Briefverkehr zwischen Deutschland und Elsas-Lothringen bleibt nach wie vor auch für die aus den Reichslanden ausgewiesenen Deutschen und deren zurückgebliebenen Angehörigen gesperrt mit Ausnahme wichtiger Handelsnachrichten nach erfolgter Postkontrolle. Die Frist für die Durchführung der Habe der aus Elsas-Lothringen vertriebenen Beamten wird von Kommissaren der französischen Regierung bestimmt. Marschall Hoch bekräftigt mögliches Entgegenkommen. Nach Nachweisung des Eigentumsrechtes werden die ausgewiesenen Familien ihre Möbel und ihren Besitz nach Alt-

deutschland bringen lassen können. Eine deutsche Note teilt mit, daß die Bahnhofsverwaltungen von Baden, Pfalz und Herzogtum Anweisung erhalten haben, Zivilpersonen von dem Zug Spa-Berlin abzuhalten.

### Die Heimkehrförderung französischer Kriegsgefangener.

In Beantwortung einer Anfrage erklärte Deschamps in der französischen Kammer, daß die Zahl der Heimkehrer der Kriegsgefangenen 320 000 überschreite. Wenn die Heimkehrförderung unter den nämlichen Bedingungen fortgesetzt werde, würden in drei bis vier Wochen alle Gefangenen zu Hause sein.

## Wilson in England.

### Neben dem Präsidenten.

In seiner Antwort auf eine Rede des Königs von England sagte Wilson: Eure Majestät! Der Einfluß, den das amerikanische Volk auf die Angelegenheiten der Welt besitzt, läßt sich in seiner Sympathie mit den Bestrebungen der freien Völker auf der ganzen Welt messen. Ich hatte das Privilegium, mit den Führern Ihrer eigenen Regierung und den Wortführern der Regierungen von Frankreich und Italien zu sprechen, und es freut mich, sagen zu können, daß ich dieselbe Auffassung wie sie von der Bedeutung und dem Umfang der Pflichten habe, die uns gemeinsam obliegen. Sie haben alle große Worte ausgesprochen, Sie haben die großen Worte Recht und Gerechtigkeit ausgesprochen und jetzt müssen wir zeigen, ob wir diese Worte verstehen oder nicht und wie sie im einzelnen auf die Abmachungen anzuwenden sind, die diesen Krieg abschließen müssen. Durch die Reiben der Menschen geht jetzt eine große Strömung. Die Menschen sind sich nicht zuvor dessen bewußt gewesen, wie wenig Unterschied zwischen Recht und Gerechtigkeit in verschiedenen Dreiecken und unter den verschiedenen Staatsgewalten bestehen. — Am Sonnabend war Wilson Gast des Oberbürgermeisters und der städtischen Behörden von London. Nachher empfing er in der amerikanischen Botschaft eine Abordnung der Botschafter. Bei dieser Abordnung befanden sich Lord Grey, Asquith, Lord Brea und der Erzbischof von Canterbury. Bei der Vorstellung der Abordnung sagte Grey, England und Amerika seien sich darüber einig, daß der Völkerverbund eine der wichtigsten Angelegenheiten sei, und daß es ein Unglück sein würde, wenn die Friedenskonferenz auseinanderginge, ohne ihn errichtet zu haben. Hierauf verlas der Erzbischof von Canterbury eine Adresse. Präsident Wilson erklärte in seiner Antwort: Es ist höchst erfreulich, daß die Mitglieder dieser Regierung unter denen sind, die mir dieses Dokument überreicht haben, denn wir auf der anderen Seite des Wassers haben diese Beweggründe sehr bewundert und den Grundzügen, welche die Regierung Großbritanniens bewegen, beipflichtet. Sie haben, indem sie dieser moralischen Mahnung folgten, gezeigt, wen wir organisieren müssen, nämlich diesen Sinn für Verpflichtungen, sonst wird das, was wir jetzt aufrichten, nicht von Dauer sein. Asquith sagte in seiner Erwiderung, der Präsident setze sich für das ein, wofür sich die besten Geister in England einsetzen. Der Völkerverbund sei der einzige Ausweg, um weitere Kriege zu vermeiden. Später überreichte eine Abordnung, welche fünf Millionen Arbeiter Großbritanniens vertrat, dem Präsidenten eine Adresse, in welcher gesagt wird, daß die Arbeiterpartei immer die Politik des Präsidenten unterstützt habe und dies auch in Zukunft gegen jede Opposition tun werde.

### Londoner Besprechungen über die 14 Punkte.

Der Parlamentskorrespondent der Times schreibt: Auf der Konferenz Wilsons mit Lloyd George und Balfour bildeten die berühmten 14 Punkte die Grundlage der Beratungen. Es besteht Ursache, anzunehmen, daß die Freiheit der Meere, der Völkerverbund, die Schadenersatzungen, die territorialen Fragen im Zusammenhang mit dem Status der neuen Nationalstaaten, die Zukunft der deutschen Kolonien und des türkischen Reiches die Hauptpunkte der Unterredung bildeten. Außerdem kann man annehmen, daß einige dringende Angelegenheiten, die Lage Rußlands und die Bedenkenmittelversorgung, besprochen wurden.

### Der Papst an Wilson.

Nach italienischen Blättern hat der Papst einen Vertreter mit einer besonderen Botschaft bei Wilson beauftragt. Er soll bei ihm die Neutralität des Vatikans während des Krieges rechtfertigen, auf die menschenfreundlichen Werke zugunsten der Gefangenen und Deportierten hinweisen und die Vermittlung des Präsidenten für die Regelung der Lage des Vatikans nachsuchen.

### Die drohende Weltrevolution.

Im Mailänder Secolo äußert sich der Sozialist Ferrari zur Bildung eines Völkerverbundes. Er kommt zu dem Schluß, daß der Verband selbst Gefahr laufe, durch äußere und innere Schwierigkeiten das Schicksal zu erleiden, welches er den Mittelmächten zuteil werde, wenn er ihnen einen Gewaltfrieden aufzwingt und die während des Krieges eingegangenen Verpflichtungen wie Papiertücher behandle. Wenn das kommende Jahr nicht einen Frieden bringe, werde dem Weltkrieg die Weltrevolution folgen.

## Die Wahlen in England.

### Lloyd Georges Wahlsieg.

Nach einer Neutermeldung aus London werden die Wahlen durch die vollständige Niederlage aller Parlamentarier charakterisiert, die während des Krieges Friedensneigungen an den Tag legten. Die ehemaligen liberalen Minister wurden mit

großer Mehrheit geschlagen. Lord Balfour wurde wieder gewählt. Die Koalition (Regierungspartei) gewann 489 Sitze oder eine Mehrheit von 288. Nach den letzten Angaben ist die Lage folgende: Koalition: Unionisten 884, Liberalen 127, Arbeiter 10. Koalitionsgegner: Anhänger Asquiths 87, unabhängige Unionisten 48, andere 8, Arbeiterpartei 85, Frauen 1, Nationalisten 7, Sinnfeiner 70. Nur drei Ergebnisse standen noch aus. Der Sinnfeinerführer Debatens hat den Nationalisten Dillon geschlagen. Donat Dav, Redmond und Barnes wurden wiedergewählt. Die Kandidatin der Sinnfeinerpartei, Gräfin Marfied, wurde in Dublin gewählt. Auch Lloyd George wurde wiedergewählt. Mac Kenna und der Sozialist Bowett wurden geschlagen.

### Einige politische Meinungen.

Ein Thronerzherzog, Prinz Friedrich Karl von Hessen hat durch Vermittlung der finnländischen Gesandtschaft in Berlin endgültig auf die Krone Finnlands verzichtet.

Die Lage in Ostasien. Die „Times“ melden aus Mailand: Der Kammerpräsident der deutsch-österreichischen Republik Renner erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Corriere della Sera“, daß er die Lage in Ostasien für sehr dunkel ansehe. Die Deutsch-Österreicher werden sich einer etwaigen Donauföderation nicht anschließen, weil sie wissen, daß sie von den Slawen und den Magyaren gehaßt werden. Dagegen ziehen sie eine Union mit Deutschland vor, obwohl in dieser Richtung keine Schritte unternommen werden.

Verchiebung der internationalen Sozialistenkonferenz. Der holländische Sozialistenführer van Kol erklärte, daß die für den 6. Januar in Lausanne geplante internationale Sozialistenkonferenz erst später einberufen werden könne. Das internationale sozialistische Bureau sei mit den Vorbereitungen für die Tagung beschäftigt, und es solle versucht werden, das Zustandekommen der Konferenz für den 20. Januar zu ermöglichen. Ob dieser Termin innegehalten werden könne, hänge von den Entscheidungen der verschiedenen Parteileitungen ab.

## Von Stadt und Land.

Am 30. Dezember.

### Zwei Versammlungen in Aue.

#### Versammlung der Demokratischen Partei.

Es war eine wichtige Versammlung, die am Sonnabendabend auf Einladung des hiesigen Demokratischen Vereins im Bürgergarten stattfand. Als Redner war Amtsgeschäftsrat Dr. Wulffen aus Zwickau erschienen, der durch seine kriminalpsychologischen Schriften, in denen sich ein hoher Idealismus befindet, zu einer literarischen Berühmtheit geworden ist. Den gleichen Idealismus legte Dr. Wulffen in seinem Referat an den Tag, das ihn nicht nur als einen formvollendeten und temperamentvollen Redner zeigte, sondern das auch bewies, daß Dr. Wulffen das umfangreiche und komplizierte politische Stoffgebiet, über das er sich verbreitete, souverän beherrscht. Die Versammlung leitete als Vorsitzende die Herrin Justizrat Kaab und Frische (Ortskrankenkasse). Justizrat Kaab hielt eine kurze Ansprache, in der er u. a. auf unseren gegenwärtigen Jugendmensch hinwies und betonte, daß wir jetzt aufbauen müssen. Dazu müssen wir aber u. a. lernen und man könne es niemandem verdenken, wenn er jetzt seinen Standpunkt ändere. Bei einer Politik der Mildeutschen und Konservern treiben wir dem Bürgerkrieg zu und machen wir die Politik der Sozialdemokratie mit, so geht es zu sehr im Stilltempo. Es werde da zu viel versprochen und deshalb habe die Deutsche demokratische Partei den goldenen Mittelweg gewählt. Mit der Bitte an die Versammlung, in der Aussprache objektiv zu bleiben, schloß Redner.

Amtsgeschäftsrat Dr. Wulffen begann damit, daß er auf den neuen Geist verwies, der durch die Revolution heraufgekommen ist. Das Königtum ist überzuden, es mußte an seiner Scheinhaftigkeit und inneren Unwahrscheinlichkeit zugrunde gehen. Keine Hand habe sich gerührt, kein Degen wurde gezückt, um es zu schaden. Redner stellte nun die Frage, wer die Revolution gemacht habe und beantwortete sie dahin, daß dies der demokratische und nicht der sozialdemokratische Gedanke gewesen sei, jener demokratische Gedanke, der schon im alten Rom und Athen lebendig gewesen ist. Dieser demokratische Gedanke war in allen Volkswünschen auch unter der Monarchie vorhanden und die Demokraten haben ihn oft genug bedrückt. Zum Beweise dafür erwähnte Redner sein Buch über das Kind und seine Lehren über den Aufbau des Strafrechts. Nur dadurch, daß das Bürgerrecht für die Demokratie bereitet war, konnte die Revolution ohne Blutergüssen vor sich gehen. Die Sozialdemokratie ihrerseits habe nun vorzeitig auf der Revolution bedrückt und habe das Bürgerrecht angehalten. Die Sozialdemokratie habe bei der Revolution in drei wesentlichen Punkten Mißerfolge erzielt: einmal hinsichtlich der erhofften Diffe der internationalen Profetarier zur Verhinderung eines schmachvollen Friedens, sondern durch das innerliche Gedank und die Unmöglichkeit der Abschaffung der Unabhängigen, endlich durch die Unausführbarkeit der Sozialisierung (Stürmische Unterredung). Der Redner wurde nochmals stürmisch unterbrochen, als er erklärte, daß auch die Sozialdemokraten die Mitschuld am Kriege trügen durch die Bewilligung der Kriegskredite. Sehr eingehend behandelte der Redner nun das Kapitel der Sozialisierung. Durch Verlesung von Aussprüchen und Stellen aus Schriften Eberts, Danas, Benfains, Cohens (Neuh) und anderer sozialistischer Autoritäten wies Redner nach, daß die Sozialdemokratie selbst nur mit der äußersten Rücksicht an die Sozialisierung herangeht und ihre schematische Durchführung für unmöglich hält. Wir haben, so erklärte Redner, aus dem Kriege nur unser Wirtschaftslieben gewonnen — dieses ist unsere Hoffnung und da darf es keine Bureaukratisierung der Arbeit durch den Staat geben, der langsam und teuer arbeite wie der private Unternehmer und der überdies nicht immer die besten Kräfte zur Verfügung habe. Aber es fehlen der Sozialdemokratie auch die kommerziellen und industriellen Intelligenzen, für die man auf das Bürgerrecht angewiesen ist. Der Redner kam nach alledem zu dem Schluß, daß die Sozialisierung ein schwaches, geistiges Nichts sei, das in der Weise, wie die Sozialdemokratie es wollte, nicht zur Durchführung kommen könne. Er entwickelte nun, ganz ins Einzelne gehend, die programmatischen Forderungen der Deutschen demokratischen Partei, wie sie in unseren Lehren durch unsere wiederholten Veröffentlichungen bereits bekannt sind. Das vornehmste Sektoren

Der De...  
ten in...  
bar -...  
Deutsch...  
dieser...  
die B...  
solche...  
Feldst...  
Demokr...  
wies a...  
Beam...  
militä...  
wendig...  
amtent...  
so erl...  
beschä...  
Deutsch...  
Jusam...  
er schä...  
des S...  
wachte...  
sache, d...  
im De...  
des Fr...  
Grä...  
Lebens...  
von S...  
zu m...  
D...  
zum S...  
helfen...  
ist ang...  
ist die...  
Gefähr...  
I...  
so auf...  
worau...  
Ergeb...  
günstig...  
sprach...  
gegeben...  
der So...  
dieser...  
Damit...  
lung de...  
Die U...  
H...  
Wolfs...  
sen. E...  
Besuch...  
Telegr...  
einer k...  
Zwick...  
auf, bei...  
in seine...  
Zahrg...  
franke...  
fähig...  
fariats...  
werde...  
den St...  
Ordnun...  
bewirt...  
bei de...  
W...  
auf die...  
franzö...  
heit un...  
a b h ä...  
schlo...  
werden...  
kurzen...  
ging Me...  
gefah...  
wäre ei...  
wesen...  
tra...  
Angl...  
Schau...  
traite...  
mokrati...  
für den...  
kenne...  
gesti...  
trauen...  
deutsche...  
politom...  
bei Hel...  
die A...  
Trennu...  
Glysi...  
gegenw...  
günstig...  
werde...  
den er...  
demokr...  
Gest...  
dem Hin...  
Bann...  
Der...  
Biege...  
so flü...  
Befehl...  
Inkre...  
der Mit...  
deutsche...  
Deutsch...  
noch...  
auf Inter...  
Krieg...  
politise...  
sch...  
ungaco

Sport und Spiel.

Fußballspiel! Am Neujahrstage wird der F.C. Germania zum ersten Mal wieder in dieser Spielzeit auf dem Sportplatz am Brünlichgut an die Öffentlichkeit treten...

Letzte Drahtnachrichten.

Niederlage der Spartakisten.

Berlin, 30. Dezbr. Wo die Mehrheit des Volkes steht, sagt die Volkspartei, haben der Regierung die getriggen Demonstrationen bewiesen. Die von Bürgern, Arbeitern und Soldaten gemeinsam getragene Kundgebung...

Berlin, 29. Dezbr. Die neue Reichsregierung hat während des ganzen Sonntag-Nachmittags ihre erste Sitzung abgehalten, in welcher vor allem das Programm und die nächsten notwendigen Maßnahmen festgestellt und durchgesprochen wurden.

Breslau, 29. Dezbr. Der in der Regierung neugewählte Stadtkommandant Lohse teilte der Regierung in Berlin mit, daß er den Zentralrat in Berlin gebeten habe, von seiner Berufung Abstand zu nehmen...

München, 29. Dezbr. In der heutigen Nachmittagsitzung des Bundessozialratrates entwickelte Minister Auer die Gründe, welche ihn zur Unterzeichnung des Aufrufes zur Bekämpfung einer Bürgerwehr veranlaßt hätten.

Zu den Unruhen in Oberschlesien, Polen und im Ruhrgebiet.

Berlin, 29. Dezbr. Der Volksbeauftragte Landberg und der preussische Minister des Innern Hirsch sind gestern nach Oberschlesien abgereist. Wie in Berlin verlautet, sind militärische Verstärkungen nach Oberschlesien unterwegs.

Bordringen der Tschechen in Ungarn. Prag, 29. Dezbr. Das Oberkommando in der Slowakei berichtet: Die am 28. ds. Mts. begonnene Unternehmung zur Besetzung von Kaschau schreitet günstig fort.

Wilson beim Roten Kreuz. Wien, 29. Dezbr. Aus Paris meldet Progress de Lyon, daß Wilson auf der Reise nach Italien sich auch zwei Stunden in Genf aufhalten werde und im Roten-Kreuz-Gebäude empfangen werden soll.

Niederlage der Bolschewiken. Paris, 29. Dezbr. Agence Havas meldet aus Warschau: Aus Omsk wird die Einnahme von Perm gemeldet. Die russischen Truppen machten 18 000 Gefangene und erbeuteten 60 Kanonen, eine große Menge Gewehre und Maschinengewehre.

Wochenachrichten.

St. Nikolai. Dienstag, den 31. Dezember (Silvester), abends 8 Uhr Silvestergottesdienst mit anschließender Kommunion: Pastor Dörl. Kollekte für den allgemeinen Kirchenfonds.

von Staat und Kirche der Kirche erst die wahre Freiheit verschaffen werde. Geordnetes Verhältnis im Reich können nicht durch jene Kräfte herbeigeführt werden, die die Wiederherstellung der Monarchie wollen...

Sehr glücklich legte sich Johann Justizrat Kaabe mit Dr. Barth auseinander, indem er darauf hinwies, daß zwar die Geschäfte entscheiden werde, ob die Revolution eine große Tat war, daß aber sozial feststehe, daß sie eine riesengroße Tatsache sei, mit der man rechnen müsse.

Als hierauf der Referent Dr. Barth das Schlußwort ergreifen wollte, ohne daß weitere Wortmeldungen zugelassen worden wären, verließen die anwesenden Sozialdemokraten unter lauten Protesten den Saal.

Kandidaten für die deutsche Nationalversammlung. Die Ortsgruppen der Deutschen demokratischen Partei des 23. sächsischen Wahlbezirkles Chemnitz, Zwickau, Plauen, Vogtland und Erzgebirge, umfassend die früheren 15. bis 23. Reichstagswahlkreise...

Die Wahlen zum sächsischen Parlament. Die „Sächs. Staatszeitung“ veröffentlicht die Verordnung über die Wahlen zur „Volkskammer“ der Republik Sachsen, die bekanntlich am 2. Februar stattfinden sollen.

Die Verulkliche Nr. 570 der sächsischen Armees ist erschienen und kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Erlaubnisreise für Fernreisen. Von morgen Dienstag ab wird bis auf weiteres die Abgabe von Fahrkarten für die sächsischen Hauptlinien von einer besonderen Reiseerlaubnis abhängig gemacht.

Der Kampf um das Trinkgeld. Die gegenwärtige Lohnbewegung unter der Berliner Kellnerwirtschaft, die darauf abzielt, für die Kellner ein festes Wochengehalt von etwa 100 Mark einzuführen...

h. Jiskrow, 30. Dezbr. Ein Gemeindefest hat dem Ortsparagrafen zur freien Verwendung für unser Gotteshaus 1 000 M. beigetragen. Sie sollen den Grundstock für die künftige Erneuerung der Kirchendekoration bilden.

der Demokratie sei die wirtschaftliche und sittliche Forderung der breiten Massen. Von den rechts stehenden Parteien haben wir in dieser Beziehung nichts zu erwarten...

Nachdem der Redner Johann das steuerliche Programm der Demokratie (Erbchaftsteuer, Vermögensabgabe) entwickelt hatte, wies er darauf hin, daß immer noch die staatlichen oder Beamten der Deutschen demokratischen Partei fernbleiben...

Der Redner sagte seine etwa zweifelhafte Darlegungen zum Schluß in einer Kennzeichnung des Wesens der Demokratie dahin zusammen, daß diese im höchsten Sinne eine Menschheitspartei sei...

In der folgenden Aussprache polemisierte zunächst Herr Jettel von der sozialdemokratischen Partei gegen den Referenten, worauf Frau Kunz unter Hinweis auf die Verhältnisse im Erzgebirge die Hoffnung auf ein weiteres gutes Einvernehmen sprach.

Die Versammlung der Deutsch-Nationalen Volkspartei.

Für gestern, Sonntag, abend hatte die Deutsch-Nationale Volkspartei eine Versammlung nach dem Bürgergarten einberufen. Sie war an sich zwar gut besucht, das Hauptkontingent der Besucher stellten aber die Sozialdemokraten.

Die Versammlung der Deutsch-Nationalen Volkspartei. Für gestern, Sonntag, abend hatte die Deutsch-Nationale Volkspartei eine Versammlung nach dem Bürgergarten einberufen. Sie war an sich zwar gut besucht, das Hauptkontingent der Besucher stellten aber die Sozialdemokraten.

Der vorliegende verstandete darauf, daß auf Antrag die Redezeit auf zehn Minuten beschränkt werden würde. Dies fand in scheinbarem Widerspruch seitens der Sozialdemokraten, daß die Beschränkung wieder zurückgenommen werden mußte.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Wettersgewährung der Zulagen an die Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Witzwerrens- und Gewährung solcher auch an Empfänger eines Altersrents im Jahre 1919.

Die seit dem 1. Februar 1918 an die Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Witzwerrens- aus der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung gewährten Zulagen sollen auch im Jahre 1919

wettersgezahlt werden. Ferner sollen den Empfängern von Altersrenten vom 1. Januar 1919 ab, sofern sie nicht im Auslande sich aufhaltende Ausländer sind, für das Jahr 1919 Zulagen zu ihrer Rente in Höhe von 8 Mark monatlich gewährt werden.

Die Zulagen wird dem Berechtigten ohne besondere Anweisung des Versicherungsorgans monatlich im Voraus mit der Rente durch diejenige Poststelle der Post, welche dem Empfänger bezeichnet ist, gegen besondere Quittung gezahlt. Die Vorbrüche zu diesen be-

sonderen Quittungen werden auf unserer Postzeitung abgegeben, wo auch ihre Beglaubigung erfolgt.

Das unterzeichnete Versicherungsamt erteilt weitere Auskunft. Aue (Ergeb.), 28. Dezember 1918.

Der Rat der Stadt, Versicherungsamt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Goldmann. Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. B. & Co.

Nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief Freitag abend 10 Uhr meine liebe, herzengute Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, liebe Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Frau Paula Bauer

geb. Gründig  
in ihrem 81. Lebensjahr.  
Aue, Schma, Cranzahl, Annaberg und im Felde.  
In tiefstem Schmerz  
Franz Bauer nebst Kindern  
und allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 31. Dezember nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bismarckstr. 27, aus statt.

Durch die Geburt einer gesunden Tochter wurden erfreut

Hans Koch und Frau  
Margarete geb. Hübner.

Aue, Gabelsbergerstrasse 10.

Drucksachen  
für  
Familien - Angelegenheiten  
liefert schnell und in  
bester Ausführung die  
Buchdruckerei  
AuerTageblatt  
Ernst-Papst-Strasse 19.

Einer geehrten Kundschaft von Aue und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich vom Meeresdienst entlassen bin und empfehle ich mich zur

### Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen

im Anschluß an das Leitungsnetz der Elektrizitätswerke Oelsnitz und Obererzgebirg.

Ing. Ernst Lange, Aue, Wettinerstr. 18.

Morgen Dienstag empfehle eine Ladung feinstes Weibkraut, 1 Zentner 7 Mark, 10 Pfd. 1 Mt., gelbe Weibchen, 1 Zentner 11 Mt., rote Weibchen, 1 Zentner 13 Mt., gelbe Aohrrüben, 1 Zentner 8 Mark, Komm. Sellerie billigst, sowie feinsten Meerrettich, 1 Str. 75 Mt., 1 Pfd. 85 Pfg.

D. Metzger, Bodauerstraße 1.

Eine Wagenladung Weibkraut (8000 kg) wird Dienstag, den 31. Dezember 1918 vorm. 10 Uhr auf hiesigem Bahnhofe versteigert. Gilterabfertigung Aue i. Ergeb.

### Freibank Zöpfe

Verkauf Schlahtof  
Morgen Dienstag vorm.  
9-11 Uhr. Verechtht  
sind die Kontrollnummern  
1401-1850. Fleischmar-  
ken sind mitzubringen.  
Das Pfd. kostet 1.00 Mt.

Ein Paar guterhaltene  
langsch. Stiefel  
zu verkaufen.  
Auerhammerstr. 51, 1 r.

empf. in großer Auswahl  
Stern & Gauger  
Zöpfe u. Perückenfabrik Aue  
Wettinerstr. 49 am Wettinplatz  
Berechtigte ausländische Haar-  
stücke für Kriegerwecke

Guterh. Winterüberzieher  
sowie Gehrock zu verkaufen  
Mittelstraße 38, 2.

Sofas und Matratzen  
werden gut und preiswert  
aufgepolstert.  
W. Schmidt, Ernst-Papststr. 31.

Während des ganzen Krieges

### Aufwartung

gesucht Bahnhofsstr. 41, II. r.

### Tüchtiges Hausmädchen

sofort gesucht.  
Frau Dr. med. Schuster,  
Aue, Schneberger Str. 15, 2  
(Kaffee Rath).

zum Verkauf von  
Wusstatten  
redewandter  
Herr oder Dame

gesucht. Angeb. unt. A. T. 6006  
an die Geschäftsstelle des Bl.

### Heirat.

Witwer, 37 Jahre, Ge-  
schäftsmann, 4 R., sucht  
sich wieder gütlich zu ver-  
heiraten. Witwe m. Kind. n.  
ausgeschl. Werte Zuschr. u.  
N. T. 5997 an d. Auer Tagbl.

### Schulmädchen

als Aufwartung gesucht.  
Gortelstraße 10, part.

Dr. Gentners Lederputz

# Nigrin

als reine Desinfektionsware geliefert und wird auch fernerhin so hergestellt.

Premiäre Herstellung.

Besteller auch des beliebten Vorstellbodenwachs "Kobelin": Carl Gentner, Göttingen.

# Stadtverordnetenwahl betr.

Die Mitglieder der unterzeichneten Vereine werden hiermit zu einer

## Bersammlung

für Dienstag, den 31. d. Mts., 5 Uhr nachmittags

im „Kaffee Carola“

eingeladen und gebeten, vollständig zu erscheinen.

Tagesordnung:

Aufstellung der Kandidatenliste für die Stadtverordnetenwahl in Aue.

Deutscher Demokratischer Verein für Aue u. Umgeg.  
Deutscher Demokrat. Verein der Frauen u. Mädchen  
Aue und Umgegend.

## Apollo-Licht-Spiele

Aue NS Bahnhofsstr.

Dienstag, 31. Debr. bis Donnerstag, 2. Januar.

Zur Jahreswende wird Henny Porten

in ihrem besten Schlager-Rustspiel alle Kino-Besucher

in frohe Neujahrs-Stimmung versetzen.



Agnes Arnau  
u. ihre 3 Freier.  
Ein tolles Lustspiel in  
4 Akten voll unersch-  
terten Humors. In  
allerorten vom Publi-  
kum glänzend beurteilt.  
Henny Porten in  
ihrer brillanten Rol-  
le als u. ihr Partner  
Paul Westermann  
bestimmt d. Operette  
„Wer nicht in der  
Dugend lügt“  
Parodie: „Komm ran,  
ein bißchen ran“,  
werden im Publikum, allgemeine  
Erfreue erregen.  
In dieser frohen Stimmung wollen alle Besucher aus  
dem alten ins neue Jahr hinüber segeln.

### „Vertauschte Seelen“.

Bühnenstück in 4 Akten.

Hauptrollen: Bruno Derrill u. Sybille Sinder.

Dienstag u. Donnerstag Abf. 7, Einl. 1/2 u. 1/3 Uhr.

Neujahrsfest v. 2-5 f. Kinder, ab 6 Uhr f. Erwachsene.

Wir bitten die 7-Uhr-Besucher mögl. pünktlich um

7 Uhr zu erscheinen, damit nach Beendigung des ersten

Programms die 9-Uhr-Dejette geplant werden können.

Büchlein laden ein Apollo-Lichtspiele.

Die besten  
Glück- und Segenswünsche  
zum Jahreswechsel erbleiten  
Ja. Berthold & Schneider,  
Hdb. der Apollo-Lichtspiele.

## Neue Unterrichtskurse

In allen wichtigen Handelsfächern, wie  
Buchhaltung aller Systeme,  
Wechselkunde,  
Stenographie u. Maschinen-Schreiben,  
Kurz- und Diskont-Rechnen,  
Registratur, mod. Steuerlehre usw.  
beginnen Anf. Januar für Damen u. Herren!  
Gewissenh. gründl. Einzel-Ausbildung bei  
kulant. Zahl-Beding. durch  
Bücherrevisor L. Breitschuh,  
AUE, Wettiner-Str. 46. — Tel. 725.

Gleich nach Ostern 1919  
beginnen die neuen Konfirmanden-  
Kurse, zu denen schon jetzt Anmel-  
dungen erbitte.

## Schweizertal, Alberoda.

Am Neujahrstag von nachm. 4 Uhr an  
öffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein - Franz Richter.

# Lagerraum

passend für Rohprodukten mit oder ohne Woh-  
nung zu mieten gesucht. Angebote unter N. T. 6008  
an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erb.

3rdl. Wohnung, mit Zubeh., mögl.  
elektr. Licht, zum 1. 4. von Beamten zu mieten gesucht.  
Gefl. Angeb. unt. N. T. 6001 an d. Auer Tagbl. erbeten.

Barterwohnung mit kleiner an-  
schl. Werkstatt  
für 1. 4. 1919 oder früher zu mieten gesucht.  
Angebote unter N. T. 6002 an d. Auer Tagbl.

Meinliehender Herr sucht  
gut möblierte Stube u. Kammer.  
Angeb. unter N. T. 5992 an das Auer Tagbl.

2 bis 3 Zimmer, Küche u. Zubehör  
für 1. April oder früher zu mieten gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl.

Darüber wird für sofort eine Aufwartung gesucht.

3 bis 4 Zimmer  
Zimmer-Wohnung  
schön gelegen, von jungen,  
findehosen Eheleuten per  
1. 4. oder sofort

gesucht.  
Angeb. erb. an die Exped.  
des Bl. unter A. T. 5996.

1 Wohnung,  
bestehend aus 2-3 Zimmern,  
Küche, Vorraum mit Zubehör  
von ruhigen Leuten s. 1. 4. 19.  
zu mieten gesucht.

Angeb. mit Preisang. unter  
A. T. 5995 an die Geschäfts-  
stelle des Bl. erbeten.

Gesucht wird von 2 Damen  
Stube, Kammer,  
Küche  
u. versch. Vorraum für 1. 4. 19.  
Gefl. Angeb. unter A. T.  
5994 an die Tagbl.-Exped. erb.

Verloren wurde gestern auf den  
Wegen: Wettiner, Müll-  
Wälder- und Auerhammerstr.  
Die Aue-Rath ein großer  
Dornknopf zu einem Jackett ge-  
hörend. Der ehrl. Finder des-  
selben geb. f. d. Pflanzgarten,  
Wälder, Schwarzenb. Str. 10.

Verloren wurde am  
Sonntag  
Abend ein weißer gestrichter  
Sack von Groß-Papst-Strasse  
bis Albersstraße. Der ehrl.  
Finder wird gebeten, selbigen  
gegen Belohnung Albers-  
straße 4, part. abzugeben.

Am 1. Februar zwischen  
4 und 8 Uhr nachm. auf der  
Auer Straße  
1 drammer Spagelstod mit  
silbernen Geiß (Monogr.)  
verloren.  
Gebittet Wrasse des ehrl.  
Finders an die Exped.  
dieses Blattes.

Männer-  
Schafwollmantel  
billig zu verkaufen.  
Zu erb. im Auer Tagbl.

Häsin mit  
Jungen  
ev. auch Stoff dazu zu verk.  
Aue, Albersstr. 1, II. r.